

sonst, namentlich was den Dialog betrifft, ein unwidersprechliches Zeugniß des nicht gewöhnlichen dramatischen Talents unseres Dichters. Die Verse, fünffüßige Jamben, sind gut, und die Sprache hier vor allen diesen Dichtungen am meisten gefeilt und ganz rein, während in den übrigen zuweilen ein kleiner Fehler unterläuft.

Im Allgemeinen müssen wir nun noch hinzusehen, daß der Dichter aus dem echten Borne der Poesie schöpft, die es verschmäht einer flüchtigen Mode zu huldigen, ein großes Lob in einer Zeit, wo die Atermuse sich so breit macht; daß er in der Erfindung unerschöpflich, wenn auch nicht immer ganz glücklich ist, daß er sehr leicht, freilich dabei zuweilen etwas flüchtig arbeitet, daß er das menschliche Herz bis in seine Tiefen kennt, und daß er in der Tiefe, in die er hinabgestiegen ist, die schönste Perle unseres irdischen Daseyns gefunden hat — die Liebe.

... G.

Thomas Moore's poetische Werke. Deutsch von Theodor Delkers. In 4 Bänden. Erster Band. Leipzig, Tauchnitz. 1839. Kl. 8. 238 Seiten.

Mit Vergnügen sehen wir eine neue Uebersetzung der bereits vielfach bekannten und mit Recht gefeierten Dichtungen des wahrhaft poetischen Thomas Moore erscheinen, besonders da sie von einem Manne herrührt, der schon bei andern Gelegenheiten unbestreitbare Beweise seiner Fähigkeit dazu gegeben hat. Auch hier finden wir Sprachkenntniß, dichterische Auffassung und gewandte Uebersetzung vor. Mit *Lalla Rookh* wird in diesem ersten Bande der Anfang gemacht, und wir glauben unser Lob nicht besser bewahren zu können, als durch eine Probe der Uebersetzung selbst, wozu wir den Anfang der herrlichen Episode, das *Paradies* und die *Peri* wählen.

Vor Edens Pfort' im Morgenprangen
Stand eine Peri schmerzbevangen: —
Und wie sie lauscht dem Lebensquell,
Des Fluth harmonisch drinnen hallte,
Und wie vom Licht ihr Fittig hell,
Das durch halboffene Pforten wallte:
Weint sie, verbannt aus diesen Ru'n
Ihr sündiges Geschlecht zu schaun!

„Wie glücklich,“ so rief dieß Kind der Luft,
„Die sel'gen Geister dort wandeln im Duft
Der Blumen, die bar von Welken und Fall;
Sind mein auch die Gärten auf Landen und Meeren,
Ob Sterne mir selbst auch Blumen bescheren: —
Eine Himmelsblum' überblüht sie all!

„Wie in Kaschmir's kühligem See auch sonnig
Die buschigen Inseln strahlen wonnig,
Wie süß im Thale der Quellen Fall;
Ob klar auch im Sing-Su-Hay die Welle,
Ob ein goldiger Strom dorthin auch schwelle; —
Doch — nur ein Seliger weiß, wie helle
Des Himmels Fluth überstrahlt sie all!

„Geh, schwing' dich im Fluge von Stern' zu Sterne,
Von Welt zu leuchtender Welt, so ferne
Als das Weltall breitet den flammenden Ball;
Nimm alle die Wonnen von allen den Sphären
Und laß durch unendliche Jahre sie wahren —
Ein Himmelsmoment überwiegt sie all!“

Der Engel, der bewacht die Pforte
Des Lichts, hört' ihre Trauerworte;
Und als er naht, dem trüben Sang
Zu lauschen — eine Thräne drang
Ihm da in's Auge, gleich dem Thau
Von Edens Quelle, wenn er glüht
In jener Blume, welche blau
(Braminen sagen's) dort nur blüht.

„Dir, Kind des Stamms, schön, doch voll Sünden,“
Sprach sanft er, „kann ich Hoffnung künden.
Im Schicksalsbuche stehn die Worte:
Es sey der Schuld die Peri bar,
Die bringt zu dieser ew'gen Pforte
Des Himmels liebste Gabe dar. —
Geh, suche sie, und werde rein:
Wern laß ich die Entföhnten ein!“

Die folgenden Bände werden dem ersten mit Moore's Portrait gezierten bald nachfolgen.

Lh. Hell.

Auswahl aus Wilhelm Neuenendorff's hinterlassenen Gedichten, nebst einer Lebensskizze und Charakteristik des Dichters, herausgegeben von Friedrich Sack, Königl. Hof- und Domprediger, und Carl Bauer, Archidiaconus zu St. Catharinen in Brandenburg. Brandenburg, bei J. S. Wiefike. 1839.

Wem es Freude macht, in ein Leben voll tiefer Frömmigkeit, inniger Liebe und wahrhafter Herzens-Poesie zu blicken, der nehme obgenanntes Buch zur Hand, das uns nicht allein eine Sammlung der zartesten, tiefempfundnen Poesien, sondern auch das wohlgetroffene Seelengemälde eines Mannes bietet, der das was er sang und lehrte auch darstellte im Leben, und vor Vielen erkoren war, als Vorbild des edelsten Strebens und des thätigsten Christenthums sowohl in seinem amtlichen Beruf als Prediger, wie auch als Mensch, Tausenden voranzuleuchten, und Tausenden ein trostreicher Freund des Herzens zu seyn.

Zwei edle Freunde des Verewigten waren es, die sich der Mühe unterzogen, die zerstreuten Blätter seiner Gedichte zu einem wohlgeordneten Ganzen zu vereinen. Der Dichter selbst dachte nie daran diese Ergüsse seines Herzens der Veröffentlichung zu übergeben, weil er den Werth derselben zu wenig anschlug, und lieber auf andere Weise zu den Herzen der Menschen sprach.

Jetzt aber, wo seine trostreiche Stimme verklungen und von der Erde verschwunden ist, wird dieser Nachlaß von unschätzbarem Werthe für die, die ihn kannten und liebten,